

Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland

Umkehr und Erneuerung – eine bleibende Aufgabe

Die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland hält eine Neubewertung und Aktualisierung ihres Beschlusses von 1980 (s. E.III.29) zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden für dringend erforderlich und beauftragt die Fachgruppe „Christen und Juden“ in Kooperation mit weiteren kirchlichen Gremien mit dieser Aufgabe. Dabei sollen zentrale Fragestellungen zur theologischen Ausbildung, Bildungsarbeit, Verkündigung, Erinnerungskultur, zur Bedeutung Israels sowie zur dialogischen Öffnung gegenüber dem Judentum und dem interreligiösen Gespräch leitend sein.

Keywords: Interreligiöser Dialog, Judentum, Christentum, Ausbildung, Erinnerungskultur, Verkündigung

Die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland erinnert an den Beschluss der Landessynode vom 11. Januar 1980 „Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und Juden“, der sich zum 40. Mal jährt.

Sie sieht ein erneutes bekräftigendes, vertiefendes und aktualisierendes Wiederaufgreifen (relecture) des Synodalbeschlusses von 1980 als dringend notwendig an und beauftragt die Fachgruppe „Christen und Juden“ mit dieser Aufgabe.

Angesichts der Komplexität des Themas ist eine Zusammenarbeit mit verschiedenen landeskirchlichen Ausschüssen und Fachgruppen, insbesondere dem Theologischen Ausschuss, dem Ausschuss für öffentliche Verantwortung, dem Ausschuss für Erziehung und Bildung und der Fachgruppe Gottesdienst-Kirchenmusik sinnvoll.

Folgende Fragestellungen sollen dabei maßgeblich sein:

- Welche Zugangswege für das jüdisch-christliche Gespräch haben sich im Studium der evangelischen Theologie für das Lehr- und Pfarramt sowie im Bereich der Fort- und Weiterbildungen bewährt, müssen weiterbearbeitet oder verändert werden?
- Wie kann im Bereich der Bildungsarbeit von der Kindertagesstätte über die Konfirmandenarbeit bis zur Erwachsenenbildung der jüdisch-christliche Zusammenhang neu belebt und elementarisiert werden? Wie ist das Zusammenwirken kirchlicher mit gesellschaftlichen Bildungsträgern und den Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Zukunft zu gestalten?
- Wie kann die Verkündigung unter den Bedingungen eines ausgreifenden religiösen Traditionsabbruches und einer Perpetuierung antijudaistischer Vorstellung neue Impulse aus dem jüdisch-christlichen Gespräch empfangen? Die Einführung der neuen Perikopenordnung und die Revision des Gesangbuches sind dabei zu berücksichtigen. Wie können sich angesichts eines „neuen Unbehagens an der Erinnerungskultur“ (Aleida und Jan Assmann) evangelische Christen*innen an einer zukünftigen kulturellen Erinnerungsarbeit beteiligen? Wie können sie die

unterschiedlichen Strömungen und Generationen jüdischen Lebens in Städten und Regionen kennenlernen und würdigen?

- Wie kann die Einsicht des Synodalbeschlusses, dass "die Errichtung des Staates Israel Zeichen der Treue Gottes gegenüber seinem Volk (ist)", gegenüber der verhärteten und von Gewalt geprägten Situation in der Region Israel/Palästina, im Sinne einer friedlichen Koexistenz und Nachbarschaft von Israelis und Palästinensern aktualisiert werden?
- Wie können Christen*innen im Wissen um die besondere und unvergleichliche Beziehung zum Judentum sprachfähig auch für dialogische Gespräche und Kontakte zwischen Juden, Christen und Muslimen werden und sich stärker dafür einsetzen?

Der Landesynode 2023 ist Bericht zu erstatten.
(Mit Mehrheit)

Quelle:

<https://landessynode.ekir.de/wp-content/uploads/sites/2/2020/02/73.LS2020-B19.pdf>
(2025-08).